

## **Der normativ gewendete Luhmann**

Marc Amstutz/ Andreas Fischer Lescano (Hg), Kritische Systemtheorie. Zur Evolution einer normativen Theorie

Sammelband: 7 Aufsätze zu „Systemtheorie als kritische Gesellschaftstheorie“, 9 Aufsätze zu „Responsivität globaler Sozialsysteme“

Bemerkens- und lesenswert nur:

**M. Amstutz**, *Der zweite Text: Für eine kritische Systemtheorie des Rechts*, 365-401

Amstutz, Jahrgang 1962, Handels- und Wirtschaftsrecht, Uni Fribourg (CH)

Fischer-Lescano, Jahrgang 1972, ÖRecht, EuropaR, VölkerR. Uni Bremen (D)

### **5 Fragmente aus der Einleitung (Amstutz/Fischer-Lescano)**

A) 2 Fragen und ein Statement:

„Welche Parallelen und Differenzen gibt es zwischen der Systemtheorie und kritischen Theoriekonzepten von Baumann, Bourdieu, Foucault, Frankfurter Schule und Marx?“

Welche normativen Haltepunkte existieren in den gesellschaftlichen Funktionssystemen Wirtschaft, Recht und Politik, die gesellschaftliche Emanzipation möglich machen?

Das kritisch-emanzipative Potential der Systemsoziologie Niklas Luhmanns ist unausgeschöpft.“

B) Antwort auf Luhmanns Zurückweisung normativer Ambitionen:

„Die Frage , ob die Theorie selbstreferentieller Systeme nicht doch Anschlussmöglichkeiten bietet, die das Anliegen kritischer Theorien weiterführen, die Verselbstständigung und Verdinglichung sozialer Verhältnisse zu verstehen und zu überwinden, lässt sich nicht unter Verweis auf die mögliche Motivlage des wichtigsten Denkers der modernen Systemtheorie unterbinden“.

(Da die Verfasser - Amstutz/Fischer-Lescano - ebenfalls Systemtheoretiker sind, schrumpft Luhmann vom Gründer zum „wichtigsten“ Denker)

C) Die Neo-Systemtheoretiker wollen das Beobachtungsinstrumentarium der Systemtheorie für die Einnahme normativ-kritischer Positionen nutzen und durch geschärfte Selbstbeschreibung das Projekt „Kritische Systemtheorie“ voranbringen.

„Die zentrale Herausforderung ist aber, der Systemtheorie [...] auch normative Haltepunkte zu entlocken“.

#### D) Wie entlockt man?

„Kritik ist nicht als Erkenntnis ewiger Wahrheiten, sondern nur als Auseinandersetzung mit der sozial empfindlichsten Leerstelle sozialer Systeme möglich: der Paradoxie, auf welche diese stets gründen.“

„Die zentralen Suchbewegungen dieser Kritik zielen darauf herauszufinden [...], wie Paradoxien als Einfallstore für eine emanzipative Gesellschaftskritik dienen können und vor allem, was Emanzipation für eine funktional differenzierte Gesellschaft bedeutet“.

(Es ist noch alles offen: Die Paradoxie als Einfallstor, die Bedeutung von Emanzipation und die Frage, wo die Normativität, wie von wem geliefert wird)

#### E) Emanzipation?

„Ziel ist die gesellschaftliche Emanzipation, die Demystifizierung von eingerichteten und ausgeübten Hegemoniebetrieben in allen Ecken der polykontexturalen Gesellschaft“.

### **Amstutz: *Der zweite Text...***

(Gemeint ist damit: dekonstruktive Zweitlektüre von Luhmanns „Recht der Gesellschaft“)

#### Resümee:

Der erste Text der Systemtheorie ist konservativ. Er liefert Anweisungen [! sic], wie die Differenz von Faktischem und Normativem in der Rechtsarbeit aufrecht zu erhalten ist. Der zweite Text ist transformativ. Er gibt Anweisung, wie mit dem Widerspruch von Faktischem und Normativem konstruktiv umzugehen ist.

#### Luhmanns Vorstellung:

**Luhmann** war der Meinung, die Systemtheorie könne die Gesellschaft als solche nicht beschreiben, weil ihr ein Standpunkt außerhalb derselben notwendig fehle, wohl aber könne sie innerhalb der Gesellschaft gegenüber dem einzelnen Funktionssystem einen externen Standpunkt einnehmen [intern-extern gleichsam] und durch beobachtende Beschreibung ein Überschusspotential für Systemvariation liefern und damit Anregungen für evolutive Auswahl geben.

Also – **sagt Amstutz** – brauchen wir eine Theorie, die „zugleich Analyse und Kritik“ ist [cf. Marx: eine Kritik, die hermeneutisch und transformativ ist – also ontisch und normativ], wobei die Analyse die Kritik nicht von außen nimmt [siehe Luhmann!], sondern aus den analysierten Verhältnissen selbst gewinnt. „Die Kritik und ihr Gradmesser fließen aus dem durch die Analyse im betroffenen System angestoßenen Prozess“ (388).

(Wer den Analysanten zur normativen Transformation legitimiert und ihm den „Gradmesser“ in die Hand drückt, steht dahin)

#### Sein und Sollen

„Die Strategie der Trennung von Sein und Sollen (Fakten/Normen), die von den herrschenden Auffassungen im Rechtssystem verfolgt wird, entfremdet das Recht von der Gesellschaft.“

UND

„Insofern die Rechtswissenschaft auf den Satz gestützt ist, Faktisches und Normatives seinen voneinander hermetisch abgedichtet, leugnet sie den Umstand, dass Recht nur operieren kann, wenn in seine Anordnungen Rechtstatsachen einfließen können“.

UND

„Normen erlangen Sinn nur im Kontext von Fakten. Wie aber soll Sinn erschlossen werden, wenn Fakten und Normen als sich gegenseitig abstoßende Elemente verstanden werden?“

Also: Der Realwiderspruch enthält und gebiert die Lösung, die freilich nicht aus der Rechtswissenschaft fließt, sondern [*pace Julius von Kirchmann*] aus dem Rechtsgefühl des Beobachters, der die latenten Beschreibungsmöglichkeiten aufdeckt und Alternativen aktualisiert.

Resümee: [siehe oben: der einstweilen letzte Versuch, der Kluft zwischen Sein und Sollen zu entfliehen. Luhmann kann nichts für die Epigonen, braucht aber auch keine Verteidigung]

**Das 20. Jhdt.?**

**Verzweifelter Kampf der Rechtsphilosophie mit dem Erbe der Aufklärung fertig zu werden. Gott ist tot und mit ihm das Naturrecht und alle Anker für richtiges Recht schleifen haltlos auf dem Grund. Gerechtigkeit ist kontingent und die Verfahren bleiben persuasiv.**

**Das 21. Jhdt.?**

Sonja Buckel, Ralph Christensen, Andreas Fischer-Lescano, Neue Theorien des Rechts, 2006, UTB 2744

Winfried Brugger, Ulfrid Neumann, Stefan Kierte, Rechtsphilosophie im 21. Jhdt., 2008, stw 1894

Als Gesamtbefund dieser Aufsätze ein Zitat von Amstutz aus der Einleitung (S.8):

***„Fragmentierung nicht Totalität, Selbstreferenz nicht Fremdreferenz, weder Monotheismus noch Idolatrie, sondern Vielgötterei“.***

Dieter Simon